



Berlin, 17.1.2013

**PRESEMITTEILUNG**

**Museumsinsel Berlin | Pergamonmuseum**

**Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin**

Ort: Pergamonmuseum, Am Kupfergraben, 10117 Berlin-Mitte  
Neuer Besucher-Zugang Pergamonmuseum seit 7. Januar 2013:  
Bodestraße, Museumsinsel, Zugang über den Kolonnadenhof

**„Samarra – Zentrum der Welt. 100 und 1 Jahr archäologische Forschung am Tigris“ sowie „Historische Fotografien der Ausgrabungen von Samarra“**

Zwei Ausstellungen des Museums für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin, vom 18. Januar 2013 bis 26. Mai 2013

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreises für Islamische Kunst e.V., besonders Hans König, und The Bruschetti Foundation for Islamic and Asian Art. Eröffnung Do 17.1.2013, 18 Uhr

Samarra – Zentrum der Welt? So stellte es sich im 9. Jahrhundert zumindest für die Bevölkerung des gewaltigen abbasidischen Reiches – also eines Gebietes zwischen den Küsten Marokkos, den Hängen des Ätna, an den Ufern des Nils und des Euphrats, den Steppen Zentralasiens und dem Indus-Delta dar. Samarra, die legendäre rund 120 km nördlich von Bagdad am Tigris gelegene Residenzstadt, diente von 836 bis 892 als Regierungssitz der mächtigen abbasidischen Kalifen. Sie ersetzte kurzzeitig Bagdad als Hauptstadt eines der größten Weltreiche der Geschichte. Samarra war eine der aufwendigsten Stadtanlagen der Welt und konkurrierte in ihrer Zeit nur mit dem byzantinischen Konstantinopel, Xi'an, der Hauptstadt der chinesischen Tang-Kaiser und eben Bagdad. Mit ihren gigantischen Palästen, Moscheen, Jagdgehöfen, Polospielfeldern und Pferderennbahnen erreichte sie eine Ausdehnung von fast 50 km Länge. Zum 100-jährigen Grabungs-Jubiläum zeigt das Museum für Islamische Kunst eine Ausstellung zu Samarra.

**Historischer Hintergrund**

Die Abbasiden (749–1258) herrschten als zweite Dynastie über das islamische Großreich. Das politische und kulturelle Zentrum der islamischen Welt wechselte mit ihnen von Syrien, dem Kernland der Vorgängerdynastie, in den Irak. Mit Gründung der Hauptstadt Bagdad im Jahre 762 entwickelte sich der Irak zum Drehkreuz internationalen Handels mit politischen Kontakten zum Hof der chinesischen und byzantinischen Kaiser sowie zu dem Karls des Großen. Kultur und Wissenschaft erlebten eine große Blütezeit mit Übersetzungen antiker Werke und nachhaltigen Leistungen in der Geographie, Philosophie, Medizin, Astronomie und Mathematik. Die Einführung der in China entwickelten Papierherstellung hatte tiefgreifenden Einfluss auf die gesamte Buch- und Wissenskultur. In dem 830 in Bagdad gegründeten Bait al-Hikma (Haus der Weisheit) sollte das gesammelte Wissen der Menschheit dokumentiert werden. Kulturelle und wissenschaftliche Entwicklungen der Zeit sind auch für die Geschichte Europas von entscheidender Bedeutung. Mit der Eroberung Bagdads 1055 durch die Seldschuken verloren die abbasidischen Kalifen politisches Gewicht, und fanden schließlich mit der Zerstörung Bagdads 1258 durch die Mongolen ihr Ende.

**Samarra, die Stadt**

Um politischen Wirren in der Metropole Bagdad aus dem Weg zu gehen, gründete im Jahre 836 der Kalif al-Mu'tasim (833–842) 125 km nördlich

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

**PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION**

CAROLIN METZNER, M.A.  
KOMMUNIKATIONSMANAGERIN (DEPAK)  
Pflügerstr. 79, 12047 Berlin

samarra.pressekontakt@gmail.com  
0163 448 52 36



von Bagdad mit Samarra eine neue Hauptstadt. Samarra, oder offiziell *Surra man ra'a* (Arabisch für „Erfreut, wer sie sieht“), entwickelte sich in zwei wichtigen Bauphasen als gigantische Stadtanlage von über 150 Quadratkilometern entlang des Tigris. Unmengen von lokalen Lehmziegeln und Stuckmörtel sowie importierte Materialien, wie Teakholz aus Südostasien und Marmor, verwendete man für das exorbitante Bauprojekt. Die einzelnen Bauten erreichten ungeheuerere Dimensionen. In ihrem Mittelpunkt stand der über dem Tigris angelegte 125 Hektar große Kalifenpalast, bestehend aus einer Folge von Höfen, Thronsälen und Wohnräumen mit ausgedehnten Gartenanlagen, Jagdhegen, Polospielfeldern sowie Pferderennbahnen. Der Archäologe Herzfeld schreibt 1914: „Zur Veranschaulichung dieser Zahl diene, dass die alte Stadt Assur etwa 72,5 Hektar bedeckt, und dass dem Areal des Palastes etwa das von der Leipziger Strasse in Süden, dem Brandenburger Tor im Westen, der Spree im Norden und Osten umgrenzte Zentrum Berlins entspricht.“ Die Ausmaße der Bauprojekte werden am Beispiel der Großen Moschee deutlich. Das Gebäude soll 100.000 Menschen Platz geboten haben, war so groß wie 2,5 Fußballfelder und von einer Umfassungsmauer von 376m x 444m umgeben. Das berühmte Spiralminarett (al-Malwiyya) der Moschee wurde aufgrund seiner gewaltigen Ausmaße durch europäische Maler in Darstellungen zum Turmbau von Babel rezipiert. Doch die Pracht währte nicht lange. Schon 892 zwangen Finanzkrisen zur Rückkehr nach Bagdad, und Samarra wurde aufgegeben. Nicht ganz: Samarra blieb als ein zentraler schiitischer Pilgerort bestehen. Hier lebten und starben in Gefangenschaft der Abbasiden der zehnte und elfte schiitische Imam. Der „verborgene“ zwölfte Imam Mahdi – für die meisten Schiiten die messianische Gestalt – entschwand in Samarra im Jahre 874. Die Grabesmoschee al-'Askari mit ihrer 2006 zerstörten goldenen Kuppel und der Schrein, der den Ort des Verschwindens von Imam Mahdi markiert, zieht auch heute Pilgerscharen an.

Samarra - Hauptstadt eines Weltreiches auf Zeit - gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Die Stadt wächst aufgrund der wichtigen schiitischen Pilgeranlagen kontinuierlich, und das große Ruinengelände ist durch Überbauung, Raubgrabungen und Zerstörung im Krieg in großer Gefahr.

### **Ausgrabung und Ausstellung**

Der erste Museumsdirektor Friedrich Sarre (1865–1945) und der Archäologe Ernst Herzfeld (1879–1948) beschlossen, mit Samarra eine Stadt der islamischen Welt archäologisch zu untersuchen. Es war die erste wissenschaftliche Ausgrabung, die sich ausschließlich mit der islamischen Zeit beschäftigte. Der Grabung kommt also wissenschaftsgeschichtlich eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu: Sie bildet gewissermaßen den Beginn der „Islamischen Archäologie“ als akademisches Fach.

Samarra war verlassen, aber nicht zerstört worden. Vor den Ausgräbern lagen unter meterhohen Verschüttungen die Ruinen einer Stadt, wie sie im 9. Jahrhundert geordnet aufgegeben worden war. Drei Kalifenpaläste, die Große Moschee und zahlreiche Wohnhäuser wurden während der Grabungen 1911–13 von Herzfeld freigelegt. Die Ausstellung zeigt eine große Auswahl der Grabungsfunde, die durch Fundteilung ans Berliner Museum kamen und von dem erlesenen Geschmack und den weltweiten Handelsverbindungen der Abbasiden im 9. Jahrhundert zeugen. Dazu gehören Stuckfelder sowie Holzvertäfelungen, die als Wandschmuck der einstigen Paläste und Wohnhäuser dienten. Insbesondere die Sockelfrieze aus Stuck sind für die Islamische Kunstgeschichte von großer Bedeutung. Hier tritt ein vollkommen neuer Dekorstil auf, bei dem schräg in Stuck geschnitten bzw. in Holz geschnitzt abstrakte vegetabile Formen

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

### **PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION**

CAROLIN METZNER, M.A.  
KOMMUNIKATIONSMANAGERIN (DEPAK)  
Pflügerstr. 79, 12047 Berlin

samarra.pressekontakt@gmail.com  
0163 448 52 36



vorherrschend sind. Eingefasst in Rahmenleisten reihen sich die einzelnen Formen mit abgerundeten Kanten ohne Hintergrund aneinander zu einem endlosen Rapport. Die schnell und kostengünstig zu produzierende Wanddekoration schmückte den Großteil der Räume in den über 6300, zum Teil sehr weitläufigen Gebäuden. Mit dem Samarra-Stil entwickelte sich erstmals ein verbindlicher Reichsstil, der sich in Ägypten, Iran und Afghanistan belegen lässt – jedoch schon im 10. Jahrhundert wieder vollständig verschwunden war. Wichtig sind ebenfalls Reste von Wandmalereien, von denen sich aus der abbasidischen Zeit nur äußerst wenige erhalten haben.

Die vielfältigen Keramik- und Glasfunde sind eine kleine Sensation: sie zeugen von einer zuvor nie dagewesenen Bandbreite von Techniken, Formen und Farben. Zu sehen sind goldglänzende Lüsterkeramiken, importiertes chinesisches Porzellan sowie fein geschliffenes Glas: Zeugnisse der innovativen und hochentwickelten Handwerksindustrien und der weitreichenden Handelsbeziehungen. Die neu entwickelten Lüster- und Blau-Weiß-Techniken sind der Beginn einer weltweiten Erfolgsgeschichte, die ästhetische Praktiken bis in die Moderne formte. Da die Bewohner von Samarra in den Jahren um 892 alle nutzbaren Gegenstände mit zurück nach Bagdad genommen hatten, fanden sich in den Grabungen primär Fragmente von Objekten. Jedoch machen deren luxuriöse Materialien, Herstellungsqualität und Farbbrillanz die kleinen Scherben zu funkelnden Mosaiksteinen einer der prachtvollsten Residenzstädte der Vormoderne.

Die Ausstellung dient auch zur Erprobung von Vermittlungstechniken im Blick auf die Erweiterung des Museums für Islamische Kunst im Zuge des Masterplans Museumsinsel und die damit verbundene Neuauftellung im Nordflügel des Pergamonmuseums 2019. In Zusammenarbeit mit dem „Experimentierfeld Museologie“, eines Forschungsprojektes zur Vermittlung islamischer Kunst, wurden als Pilotprojekt Berlinerinnen und Berliner bei der Entwicklung der Medienstation mit einbezogen. Das innovative Konzept führte Kuratoren mit verschiedenen Besuchergruppen zusammen, um unter Einsatz von Methoden der empirischen Publikumsforschung Inhalte und Zugänge zu generieren, die verschiedenen Zielgruppen den Einstieg in das komplexe Material erlauben sollen.

Eine Auswahl der historischen Grabungsfotos von Ernst Herzfeld werden im Buchkunstkabinett des Museums gezeigt. Sie sind wichtige Dokumente der Ruinen, der Landschaft und des Grabungsalltags.

**Kuratoren:**

Dr. Julia Gonnella, Dipl. Arch. Gisela Helmecke, Dr. Stefan Weber unter Mitwirkung von Dr. Andrea Becker

**Architekt:**

Dipl.-Ing. Youssef al-Khoury

**Medienstation:**

Dr. Susan Kamel und Christiane Gerbich, MA, Produktion Isabelle Alvarez

**Graphik:**

Anna Lena Hohmann

**Koordination:**

Dorte Riemenschneider, Yelka Kant

**Restaurierung:**

Stephanie Fischer, Ulrike Uhlig und Helene Kretzschmar (Ares Restaurierung GbR)

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
ABTEILUNGSLEITERIN

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09  
presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

**PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION**

CAROLIN METZNER, M.A.  
KOMMUNIKATIONSMANAGERIN (DEPAK)  
Pflügerstr. 79, 12047 Berlin

samarra.pressekontakt@gmail.com  
0163 448 52 36